



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eine chronische Erkrankung zu einem möglichst frühen Zeitpunkt ihrer Entstehung zu erkennen, wirksam zu behandeln und eine effektive (Sekundär-) Prävention umzusetzen, ist eines der wesentlichen Ziele aller medizinischen Disziplinen. Je früher eine chronische Erkrankung erkannt und behandelt werden kann, desto geringer sind in der Regel die Folgen, sowohl für den Betroffenen (Komplikationen und Spätfolgen) als auch für die Solidargemeinschaft (Kosten). Dies gilt selbstverständlich auch für die Tumorerkrankungen. Die Frage nach dem „Wann“, also nach dem Schnittpunkt, an dem ein Mensch in seiner Entwicklung den Zustand der Gesundheit verlässt und das Terrain der Erkrankung betritt, ist naturgemäß eine der Grundfragen in diesem Zusammenhang und diese Frage wird von den jeweiligen Disziplinen äußerst unterschiedlich beantwortet. Ein Homöopath wird diese Frage anders beantworten als ein Molekularbiologe, ein Psychologe hat eine andere Position als ein Chirurg, ein anthroposophischer Mediziner sieht eine solche Entwicklung in anderen Zusammenhängen als ein Neurologe. Entsprechend unterschiedlich sind auch die hieraus jeweils abgeleiteten diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen wie auch die entsprechenden Forschungsbemühungen. Während sich die „schulmedizinischen“ Disziplinen um verstärkte Einblicke in z.B. molekulare Vorgänge der Zellbiologie bemühen und über diese Forschungen effektive Therapieansätze zu entwickeln suchen, versuchen die „naturheilkundlichen“ Fächer einen nicht nur strukturellen, sondern auch „ganzheitlichen“ Überbau zu entdecken. Während sich die heutige Ausgabe AKODH-intern mit den Beiträgen der Ärztin und Molekularbiologin Heike Allgayer und der Dokumentation der ISTO der „medizinischen Grundstruktur des Krebses“ widmet, wird sich die Herbstausgabe den „Metaphern des Krebses“ zuwenden.

EDITORIAL	3	DOKUMENTATION	
ORIGINALIA		Informationszentren für Standards in der Onkologie -ISTO- der deutschen Krebsgesellschaft e.V.	28
Erfassung einer potenziell minimal residualen Tumorerkrankung bei soliden Tumoren – Chancen und Grenzen	6	NEUIGKEITEN UND TRENDS AUS FORSCHUNG, ENTWICKLUNG UND KLINIK:	
DOKUMENTATION		• Erythropoetin bei tumorassoziierter Anämie	32
Reihenuntersuchungen zur Brustkrebsfrüherkennung: wie sinnvoll erscheinen sie zu Beginn des 21. Jahrhunderts?	12	• Segmentresektion oder radikale Mastektomie beim Mammakarzinom?	32
Warmmeldungen	16	• Anti-HER2-neu-Antikörper beim Mammakarzinom	32
AKODH-BUNDESKONGRESS 2001: IMPRESSIONEN UND HIGHLIGHTS		• Niederfrequente elektromagnetische Felder und Krebs	32
• Zur Bedeutung des Säure-Basen-Haushaltes in der Onkologie	20	• Metastasierendes Nierenzell-Ca	34
• PC-SPES – Phytotherapie beim Prostatakarzinom	21	• Selen und Interleukin-2	34
• Fotoimpressionen	22	• Mistelgesamtextrakt verbessert deutlich die Lebensqualität von Krebspatienten	36
• P53-Autoantikörper in der modernen Tumordiagnostik	24	AKODH MITGLIEDERLISTE	38
• Vitamin-C-Infusionstherapie, Stand der Kenntnis um Wirkung und Praktikabilität	26	TAGUNGSKALENDER 2002	41
		IMPRESSUM UND AUTORENHINWEISE	42
Abbildung Titelseite: schematische Darstellung minimal residualer Tumorzellen (M.D. Kuno)			